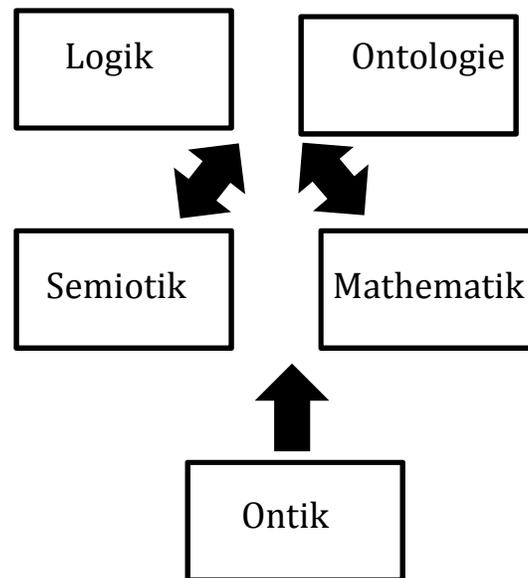


Prof. Dr. Alfred Toth

## Objekte, Zeichen und Metazeichen

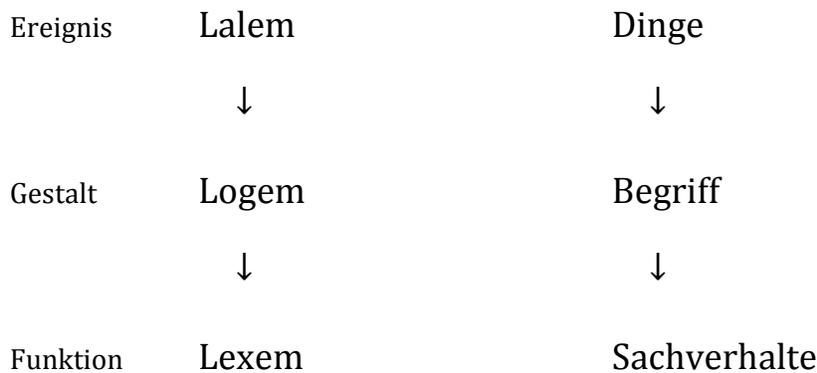
1. Als zusammenfassenden Stufenbau unserer Untersuchung zum wissenschaftstheoretischen Status der Ontik hatten wir in Toth (2015) folgendes hierarchisch-heterarchisches Diagramm erhalten.



Darin fungiert also die Objekt, deren Gegenstandsbereich die Objekte ( $\Omega$ ) sind, auf tiefster erkenntnistheoretischer Stufe. Auf der mittleren Stufe sind gleichzeitig Semiotik und Mathematik angesiedelt, da der Gegenstandsbereich beider Mengen von Objekten ( $\{\Omega\}$ ) sind. Auf der höchsten Stufe finden sich Logik und Ontologie, von denen bereits Menne vermutet hatte, daß sie "letztlich auf éinen metaphysischen Grund zurückgehen" (Menne 1954, S. 129), denn ihr gemeinsamer Gegenstandsbereich sind Aussagen, d.h. Zeichen und somit Mengen von Mengen von Objekten ( $\{\{\Omega\}\}$ ), denn wie Günther (1980, S. 146) gezeigt hatte, kann man Ontologien als Spezialfälle von Logiken mit 0 designationsfreien Werten auffassen. Damit können wir also das obige Diagramm in der folgenden Form einer mengentheoretischen Hierarchie darstellen



2. Überraschenderweise kam bereits Menne (1992, S. 38 ff.) in seiner logischen Analyse des "Unterschieds" zu exakt den gleichen Ergebnissen, allerdings ausgehend von gänzlich von der unseren verschiedenen Prämissen. Ganz zufällig dürfte diese Koinzidenz, die wir in Toth (2012) bereits eingehend untersucht hatten, dennoch nicht sein, denn das genannte Buch-Kapitel in Mennes "Methodologie" erschien zuerst als Aufsatz in der Zeitschrift "Sprache im technischen Zeitalter" (Menne 1973), die bekanntlich unter maßgeblichem Einfluß Max Benses und seiner Stuttgarter Schule stand und eine bedeutende Rolle für die Semiotik und die Kybernetik gespielt hatte. Menne unterscheidet, natürlich streng der 2-wertigen logischen Dichotomie  $L = [0, 1]$  folgend, eine 3-stufige dyadische Zeichenhierarchie, die man wie folgt schematisch zusammenfassen kann.



Wie bereits in Toth (2012) gezeigt, liegt auch hier die Abbildung

$$f: \Omega \rightarrow \{\Omega\} \rightarrow \{\{\Omega\}\}$$

vor, insofern Objekte auf Zeichen und diese auf Metazeichen abgebildet werden. Beide Diagramme, dasjenige in Toth (2015) und dasjenige von Menne (1973/1992), erfüllen somit die vollständige Dreiteilung des erkennt-

nistheoretischen Universums in Ontik, Semiotik und Metasemiotik. Bei Bense wurde die Ontik nur zögerlich skizziert (vgl. Bense 1975, S. 65 ff.), hingegen wurde die Differenz von Semiotik und Metasemiotik ausführlich behandelt (vgl. Bense 1981, S. 91 ff.).

## Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. III. Hamburg 1980

Menne, Albert, Logik und Existenz. Meisenheim/Glan 1954

Menne, Albert, Wort und Ding. In: Sprache im technischen Zeitalter 12, 1973, S. 1-8

Menne, Albert, Einführung in die Methodologie. 3. Aufl. Darmstadt 1992

Toth, Alfred, Zur Formalisierung der der Menne-Semiotik I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Die Ontik als tiefste wissenschaftstheoretische Fundierung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

20.4.2015